



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2021



Janet Rensch und Steffi Albrecht

UNSERE THEMEN

- Ausbildung zum „Schnelltester“
- Eingliederungshilfe – wie?
- Mobile Impfteams erfolgreich im Einsatz
- Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien unter einem Dach
- Elektrodienstfahrrad – Sozialstation Zehdenick
- Landrat Ludger Weskamp übergibt Fahrzeugtechnik

DRK-KV Gransee e.V./DRK-KV Ostprignitz-Ruppin e.V. – Ausbildung zum „Schnelltester“

**„Können wir das den Menschen nicht beibringen?
Dann können sie ihre Mitmenschen selbst testen.“**

Diese Frage stellte sich Jennifer Lätsch, Fachbereichsleiterin für Seniorenarbeit in den Verbänden Gransee und Ostprignitz-Ruppin e.V. Frau Lätsch hat die Frage selbst beantwortet und ein Angebot für Behörden, Unternehmen und Verbände geschaffen.

Diese können nun Schulungstermine über die Kreisverbände vereinbaren und ihre Mitarbeiter im Umgang mit dem Antigen Schnelltest unterrichten lassen. Der Lehrgang dauert nur zwei Stunden, beinhaltet aber auch praktische Übungen mit echtem Testmaterial und vielen wichtigen Informationen zum Thema Hygiene.

Durch die Teilnehmer werden viele Tests in den verschiedensten Bereichen unserer Gesellschaft durchgeführt. Somit beinhaltet das Angebot auch einen wichtigen Beitrag hinsichtlich Prävention zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie.

Autor: Ronny Sattelmair

Kontaktdaten:

Jennifer Lätsch – Tel. 0 33 06 79 69 28
pflege@drk-gransee.de



Foto: Jörg F. Müller/DRK

Vielfältig wie das Leben

Menschen mit Behinderungen auf ihrem individuellen Lebensweg zu unterstützen, ist für das DRK ein wichtiges Anliegen. Die Angebote in ganz Deutschland haben ein großes Ziel: Alle sollen selbstbestimmt teilhaben können.

Die Unterstützung beginnt schon vor der Geburt. Wenn Verena Werthmüller erklären soll, wie das DRK Menschen mit Behinderungen unterstützt, startet sie bei den werdenden Müttern, die auf Wunsch während ihrer Schwangerschaft begleitet werden. Und sie endet bei der Rente: „Besondere Angebote in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen bereiten die Teilnehmenden auf den Abschluss ihres Arbeitslebens vor“, erklärt die Referentin für Behindertenpolitik im DRK-Generalsekretariat in Berlin. Dazwischen liegen Angebote für jedes Lebensalter und jeden Lebensbereich: von der Inklusions-Kita über die Schulassistenten, Jugendfreizeiten, Arbeitsmöglichkeiten in Inklusionsbetrieben bis hin zu Jobcoaching, Wohneinrichtungen oder ambulant betreutem Wohnen. „Das DRK ermöglicht, dass Betroffene mit individueller Unterstützung ein normales Leben führen“, sagt Werthmüller – auch wenn das coronabedingt zuletzt erschwert und häufig nur stark eingeschränkt möglich war. Bundesweit gibt es Angebote zum Arbeitsleben und Wohnen sowie vielfältige weitere unterstützende Dienste und Beratungsstellen für Betroffene und Angehörige. „Was genau die einzelnen Verbände anbieten, ist sehr individuell und dem konkreten Bedarf

vor Ort angepasst“, erklärt Werthmüller. Im niedersächsischen Wolfenbüttel etwa haben die Verantwortlichen eines der wohl engsten Hilfsnetze im Land geknüpft. Die DRK-inkluzivo Wolfenbüttel gGmbH, eine Tochtergesellschaft des dortigen Kreisverbandes, bündelt mittlerweile zwölf Fachbereiche. Mehr als 220 hauptamtlich Beschäftigte und 40 Minijobbende werden von rund 150 ehrenamtlich Helfenden unterstützt. Hinzu kommen zwei Inklusionsbetriebe für Gastronomie und technische Dienstleistungen. „Unsere Nutzer sollen die bestmögliche Unterstützung bekommen“, sagt Thomas Stoch, einer der beiden Geschäftsführer. Auch deshalb kommt immer wieder etwas hinzu, auch Angebote, „die sich nicht rechnen, aber sehr wertvoll sind“, betont Stoch. Kreativangebote für Menschen mit Demenz zum Beispiel oder die Arbeit mit Geschwisterkindern. Auch die rund 130 Schulassistentinnen und -assistenten sind Stoch wichtig, die Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im Unterricht unterstützen. „Wir hören genau zu, wo es Bedarf gibt, und zur Not bauen wir etwas Neues auf“, sagt Stoch. So ist auch die Autismus-Ambulanz entstanden oder die Wohnschule, ein Bildungsangebot für junge Menschen, die bei ihren Eltern ausziehen möchten.

Viele seiner Kundinnen und Kunden nutzen neben den zahlreichen Beratungsmöglichkeiten gleich mehrere Angebote – und oft über viele Jahre. „Dabei geht es sehr stark um Vertrauen“, betont Stoch. Den 23-jährigen Thomas Ebeling etwa kennt er, seit das DRK seine Schulassistenten in einer Grundschule organisierte. Heute macht der junge Mann mit Downsyndrom im Inklusionsbetrieb „DRK-Solferino“ eine Ausbildung zum Fachpraktiker Küche. Was Thomas Stoch sich wünschen würde, wenn er einen Wunsch frei hätte? „Es sollte bei Kostenträgern und Behörden mehr Menschen geben, die ihren Handlungsspielraum ausnutzen und damit eine Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ermöglichen“, sagt er. Für Betroffene und ihre Angehörigen sei es oft belastend, dass sie für ihre Rechte kämpfen müssen. „Viele empfinden, nicht (mehr) Teil der Gesellschaft zu sein.“ Dabei sei die Behinderung an sich nicht das Problem, sondern die Hürden in der Gesellschaft, betont Stoch: „Inklusion ist ein Paradigmenwechsel, eine Haltung – darauf muss man sich einlassen.“

Schnelle Hilfe auf Lesbos

Nicht nur in Deutschland, sondern überall auf der Welt ist das DRK ein verlässlicher Partner für Menschen in Not – zum Beispiel auf der griechischen Insel Lesbos.

Flammen. Meter hoch. Überall. Als im Flüchtlingscamp Moria auf Lesbos Anfang September 2020 Feuer ausbrach und das Camp zerstörten, ging es beim DRK sehr schnell: Wenige Tage nach den verheerenden Bränden starteten am Flughafen Leipzig/Halle vier Flugzeuge, um insgesamt 500 Familienzelte nach Lesbos zu transportieren – größtenteils ermöglicht und finanziert durch Spenden. Einmal mehr bewährte sich dabei die Zusammenarbeit des DRK mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften und dem Griechischen Roten Kreuz. Gemeinsam wurde der genaue Hilfsbedarf auf Lesbos geprüft, und seitdem ist viel passiert. In dem neuen Lager im wenige Kilometer von Moria entfernten Kara Tepe hat das DRK zum Beispiel die Wasser- und Hygieneversorgung für rund 7.300 Menschen verbessert.

Dafür waren im Wechsel immer mehrere DRK-Delegierte vor Ort im Einsatz – wie etwa Christoph Dennenmoser, der normalerweise beim DRK Bad Säckingen als Notfallsanitäter arbeitet. Dennenmoser leistete für das DRK schon viele Auslandseinsätze, in Kara Tepe war er erstmals Teamleiter. Gemeinsam haben sie unter anderem neun Wassertanks und acht Wasserentnahmestellen aufgebaut und rund 100 provisorische Duschen installiert. Außerdem wurden



Foto: Kai Kranich/DRK LV Sachsen

Start eines Hilfsfluges des Deutschen Roten Kreuzes mit Zelten und Personal für Geflüchtete auf der griechischen Insel Lesbos vom Flughafen Halle/Leipzig.

Hygieneartikel wie Seife, Waschmittel und Zahnbürsten verteilt. Gleichzeitig schulten Freiwillige die Geflüchteten im Umgang mit den sanitären Anlagen und vermittelten wichtige Hygieneregeln, darunter auch Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. Im Rahmen seiner Möglichkeiten, so DRK-Generalsekretär Christian Reuter, tue das Rote Kreuz alles, „um in dieser humanitären Notlage das Leid der Schutzsuchenden

zu lindern und zu einer würdevollen Unterbringung beizutragen.“

Mehr über die weltweite Hilfe des DRK erfahren Sie im Internet unter www.drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen.

Melden Sie sich bei Ihrem Kreisverband vor Ort. Wir informieren Sie gerne, wie und wo Sie mit einer Spende helfen können.

DRK-KV Gransee e.V. / DRK-KV Ostprignitz-Ruppin e.V. – Eingliederungshilfe

Eingliederungshilfe – wie? Wie immer!

„Wie immer“ – grad war das noch die Umschreibung dessen, was bekannt, langweilig und unspektakulär ist. Jetzt ist es der Zustand, nach dem sich viele sehnen.

Es ist derzeit in der Tat nicht selbstverständlich, dass etwas „wie immer“ läuft. Aber das gibt es, z.B. im DRK-Kreisverband Gransee und Ostprignitz-Ruppin e.V., in der Eingliederungshilfe.

Da sind seit nunmehr einem Jahr Mitarbeiter*innen im Dienst, trotz Lockdown, trotz Einschränkungen, Masken, be-

schlagener Brillen – und der Angst vor Infektion.

Bisher hat noch niemand dafür abends auf dem Balkon geklatscht. Aber das ist weder nötig, noch würde es reichen. Um täglich live mit Menschen umzugehen, ohne Spuckschutz oder Videotelefonie – eben wie immer – dazu gehört mehr als Beifall.

Dazu gehört eine innere Haltung, die das Eigene gegenüber dem zurücknimmt, was zu tun ist – dem, was notwendig ist.

Dass all unsere Mitarbeiter*innen diese Haltung in sich tragen, ist einfach toll. Die

darin liegende Selbstverständlichkeit, dem Leben und seinen Höhen und Tiefen hautnah und ohne Homeoffice zu begegnen, ist zu bewundern! Und dafür danke zu sagen, wird es höchste Zeit – so viel Beifall darf dann doch sein!

Autorin: Katharina Radow

**Kontakt Daten:
Eingliederungshilfe –
Katharina Radow**

radow@drk-gransee.de
radow@drk-ostprignitz-ruppin.de

„Ich werde mich gegen Corona impfen lassen“

Soll ich mich impfen lassen? Mit dem Start der Corona-Schutzimpfungen stellen sich viele Menschen diese Frage. Im Interview erklärt DRK-Landesverbandsarzt Michael Benker, warum eine breite Impfbereitschaft in der Bevölkerung so wichtig ist.

Herr Benker, warum ist es so wichtig, dass sich möglichst viele Menschen gegen das Coronavirus impfen lassen?

Eine Impfung – und das gilt für alle Impfungen, nicht nur für die Corona-Schutzimpfung – bietet immer doppelten Schutz: Sie schützt die Person, die sich impfen lässt und die Personen, mit denen diese in Kontakt kommt.

Im Falle des Coronavirus kommt noch ein wichtiger Grund hinzu: Jede Person, die sich impfen lässt, trägt ganz entscheidend zur Eindämmung der Pandemie bei. Denn nur wenn ein Großteil der Bevölkerung sich impfen lässt, können wir es schaffen, eine Bevölkerungsimmunität auszubilden und die Risiken schwerer Covid-19-Erkrankungen zu reduzieren.

Wie viele Menschen müssen sich impfen lassen, um die notwendige Bevölkerungsimmunität zu erreichen?

Die am häufigsten angesetzte Richtmarke, um einen ausreichenden Schutz in der Bevölkerung zu erreichen, ist die so genannte Herdenimmunität. Sie umfasst etwa einen Anteil von 60 bis 70 Prozent der Bevölkerung.

Viele Menschen machen sich Gedanken über die Sicherheit der neuen Impfstoffe und mögliche Nebenwirkungen. Wie sicher ist es, sich impfen zu lassen?



DRK-Landesverbandsarzt Michael Benker

In Deutschland wird ein Impfstoff nur dann zugelassen, wenn er alle drei Phasen des klinischen Studienprogramms erfolgreich bestanden hat. Auch die neu zugelassenen Impfstoffe für die Corona-Schutzimpfung haben diese Phasen durchlaufen. Die Geschwindigkeit bei der Entwicklung der Impfstoffe bedeutet also nicht, dass die Impfstoffe nicht allen notwendigen Testungen unterzogen wurden.

Die zugelassenen Impfstoffe gegen das Coronavirus sind also genauso sicher wie jeder andere in Deutschland zugelassene Impfstoff.

Gibt es aus Sicht des DRK eine Empfehlung, sich impfen zu lassen?

Aus Sicht des Roten Kreuzes und auch aus meiner persönlichen Sicht als Arzt gibt es eine ganz deutliche Impfempfehlung. Nur wenn wir alle unseren Beitrag leisten, können wir wieder zu unserem Alltag vor der Pandemie zurückkehren. Meine dringende Bitte ist daher: Informieren Sie sich über die Corona-Schutzimpfung und lassen Sie sich impfen. Ich werde mich definitiv impfen lassen.



DRK-KV Gransee e.V. / DRK-KV Ostprignitz-Ruppin e.V. – Mobile Impfteams erfolgreich im Einsatz



Kesrin Großmann

Bereits am 11.01.2021 und Wochen vor der Eröffnung des Impfzentrums in Kyritz starteten die mobilen Impfteams der DRK - Kreisverbände Gransee und Ostprignitz-Ruppin e.V. Insgesamt haben die kooperierenden Verbände drei Teams gemeldet. „Am 02.02.2021 wollen wir mit den stationären Altenpflegeeinrichtungen einen Ersttermin durchführen“ berichtet Daniel Franz, der die operative Leitung der Teams innehat. Das Ziel wurde erreicht. Mit der Eröffnung des Impfzentrums am 03.02.2021 ist es nun aber nicht getan. Die Teams bleiben im Einsatz. Klar, die Zweittermine stehen an. „Danach geht es mit der Kategorie 2 weiter“, ergänzt Ronny Sattelmair als Vorstand beider Verbände. Er ist auf seine Verbände stolz, die innerhalb kürzester Zeit neben den mobilen Teams auch noch eine Corona – Teststrecke eingerichtet haben. Hier hat sich die gemeinsame Struktur mit übergreifend arbeitenden Fachbereichsleitern in der momentanen Krise hervorragend bewährt.

Autor: Ronny Sattelmair

Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien unter einem Dach

Fast punktgenau zum 10-jährigen Bestehen der sonderpädagogischen Tagesgruppe in Gransee am 01.06.2020 konnten die neuen Räumlichkeiten in der Kreuzstraße 7 bezogen werden

Zum Ferienstart wurde nicht gefaulenzt. Die Kinder halfen kräftig mit, Kartons zu packen und die neuen Räume zu gestalten. Über das gesamte Obergeschoss entstand eine Wohlfühloase mit viel Platz zum Spielen, für Gruppenaktivitäten, Hausaufgaben oder auch als Rückzugsort. Außerdem gibt es einen großzügigen Garten mit Lagerfeuerplatz, Grill und Spielgeräten zum Toben und Entspannen. Die sozialpädagogische Tagesgruppe betreut bis zu neun Kinder im Alter von 6–14 Jahren nach der Schule bis in den späten Nachmittag. Die Aufgaben umfassen die Förderung im sozialen, persönlichen und schulischen Bereich.

Im September zog das Team der Familienhilfe ebenfalls in die Kreuzstraße und bezog im Erdgeschoss eine 3-Raumwohnung mit zwei Büros und einem Besprechungsraum, der auch für Gruppenaktivitäten genutzt wird. Außerdem konnten wir drei neue Kollegen und Kolleginnen in unserem Team begrüßen. Die sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt Familien in der Alltagsbewältigung, bei Konflikten und in der Erziehungskompetenz.

Auch die Regionalkoordinatorin der „Frühen Hilfen“ organisiert die Angebote seit September in der Kreuzstraße 7. Somit sind nun alle Mitarbeiter aus den Hilfen zur Erziehung unter einem Dach.

Jüngstes Angebot des DRK-Kreisverbandes Gransee e.V. ist die Jugendwohngemeinschaft, die im Oktober 2020 im selben Haus in einer 3-Raum-Wohnung etabliert werden konnte. Die Jugendwohngemeinschaft ist eine stationäre Wohnform für bis zu vier Jugendliche ab 16 Jahren. Für sie stehen



Kesrin Großmann

Solveig Gruber und Franziska Lichan

zwei Doppelzimmer, Bad, Küche und ein Gemeinschaftsraum mit Terrasse zur Verfügung.

Zu den Aufgaben gehören u.a. die Alltagsgestaltung, Konfliktbewältigung und Unterstützung in der selbstständigen Lebensweise. Auch für diesen Bereich konnten zwei neue Mitarbeiter gewonnen werden.

Autorin: Viviane Gruschinske

Kontaktdaten:

Tagesgruppe Gransee und Zehdenick

(Franziska Lichan – lichan@drk-gransee.de)

Familienhilfe und Jugendwohngemeinschaft

(Solveig Gruber – hze@drk-gransee.de)

Regionalkoordination Frühe Hilfen

(Viviane Gruschinske – fruehehilfen@drk-gransee.de)



Jennifer Lättsch

Cindy Kuschel – Sozialstation Zehdenick

DRK-KV Gransee e.V. / DRK-KV Ostprignitz-Ruppin e.V – Sozialstation Zehdenick

MitarbeiterIn tritt rein! Seit dem 14.12.2020 hat die DRK - Sozialstation Zehdenick auf dem Gewerbehof an der Schmelzstraße ein neues Fahrzeug im Fuhrpark – ein **Elektrodienstfahrrad!** Dieses wurde feierlich vom DRK - Kreisverband Gransee e.V. übergeben. Neben den fünf Kleinwagen soll das Dienstfahrrad vor allem für kürzere Strecken genutzt werden. Vor allem aber, um Patienten bei einem gemeinsamen Ausflug begleiten zu können oder zu Erstgesprächen. Das Elektrofahrrad hätte eigentlich schon viel früher zur Verfügung stehen sollen, jedoch war aufgrund der hohen Nachfrage von Fahrrädern im Allgemeinen und Elektrofahrrädern im Speziellen kein früherer Auslieferungs-termin in Sicht. Dank der Beschaffung über Tommys Fahrradshop aus Gransee steht nun endlich das cremefarbene Elektrofahrrad mit Lenkradkorb für kleines Gepäck sowie einem Helm zum sicheren Einsatz bereit.

Autorin: Jennifer Lättsch

Landrat Ludger Weskamp übergibt neue Fahrzeugtechnik

Am Montag, den 14.12.2020 übergab der Landrat Ludger Weskamp die Schlüssel für die neue Fahrzeugtechnik an die Schnelleinsatzgruppe-Verpflegung des DRK - KV Gransee e.V. Der Einsatzführer Ronny Klahn übernahm die drei Komponenten der Lieferung: einen Mannschaftstransportwagen-Verpflegung, einen Gerätewagen-Verpflegung und einen Feldkochherd. Jetzt sind die Einsatzgruppen bestens ausgestattet und können in kürzester Zeit etwa 200 Menschen versorgen, die in Großschadenslagen oder im Katastrophenfall Hilfe brauchen. „Für die Weiterführung und Festigung des Standortes hat der Landkreis jetzt in die Erneuerung der nötigen technischen Ausrüstungen investiert. Darüber sind wir sehr dankbar“, berichtet der DRK – Kreisgeschäftsführer Ronny Sattelmair und Bereitschaftsleiter Sascha Schulze. „Dem Landkreis ist der Kreisverband Gransee des DRK seit vielen Jahren ein sehr kompetenter und zuverlässiger Partner im Bereich des Katastrophenschutzes. Ich danke allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren engagierten und mitmenschlichen Einsatz“, sagte Landrat Weskamp – wie die Gransee-Zeitung am 15.12.2020 berichtete.

Autorin: Kesrin Großmann



Jennifer Lättsch

Team Sozialstation Zehdenick

„Zukunft gestalten – DRK-Arbeit unterstützen“

Impressum

DRK - Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V.

Redaktion:
Ronny Sattelmair / Kesrin Großmann

Herausgeber:
DRK - Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V.
Straße des Friedens 3
16816 Neuruppin
0 33 91 39 63 0
<http://www.drk-ostprignitz-ruppin.de/>
info@drk-ostprignitz-ruppin.de

Auflage:
2.000